



## AVISO EINKEHR DAS WEINHAUS NEUNER IN MÜNCHEN

Text: **Eva Gesine Baur**  
Fotografie: **Wolfgang Maria Weber**

Der Forschungseifer hat den Deutschen viele Nobelpreise eingetragen. Doch noch niemand hat sich je herangewagt an das Unterfangen, den Code der Gemütlichkeit zu entschlüsseln. Wie das Lied, der Kindergarten, der Weltschmerz, die Bratwurst, die Schwärmerei, der Schweinehund und das Sauerkraut gehört die Gemütlichkeit zu den deutschen Fremdwörtern im Englischen, gilt also wohl als signifikant deutsch. Wer sich dieses Projektes trotz zu erwartender Missbilligung durch die Fraktion der Zeitgeistlichen annehmen möchte, findet in der Münchner Innenstadt ideale Forschungsbedingungen im Weinhaus Neuner, Herzogspitalstraße 8. »Gediegene Gemütlichkeit« sei es, was das Haus ausmache, sagt Elisabeth Knott, die zusammen mit ihrem Bruder Edmund Neuner den Weingroßhandel Neuner & Cie., wie seit fünf Generationen üblich als Familienbande, betreibt. Seinen Sitz hat er in einem Gebäude, dessen Kern aus dem 16. Jahrhundert stammt, das seine heutige Gestalt aber kurz nach 1800 erhielt und seit 1852 den Neuners gehört. Die Räumlichkeiten, in denen der Urgroßvater anfangs eine Probierstube unterhielt, wurden bald als Restaurant verpachtet und als Weinstuben berühmt, des Weins, der Küche, der Gäste, vor allem aber der Gemütlichkeit wegen.

Dem technischen Fortschritt verweigert sich Gemütlichkeit keineswegs – die ersten Zementfässer mit Glasinnenwänden in Deutschland ließen sich die Neuners bauen –, doch sie verweigert sich modischen Neuerungen. Dagegen sind die Neuners so resistent wie gegen das Virus origineller Vornamen. Bereits der Ururgroßvater, der am Promenadeplatz und in der Sonnenstraße seit 1825 eine Weinhandlung besaß, hieß Edmund. Das Beharrungsvermögen, unverzichtbarer Bestandteil der Gemütlichkeit, hat das Anwesen, in dessen tausend Quadratmeter Kellern unter Tiroler Gewölbebögen Herzog Wilhelm früher seine flüssigen Kronjuwelen lagerte, vor dem bewahrt, was Zeitgeistliche dynamisch finden und Denkmalschützer mörderisch. Gemütlichkeit braucht Gemüt, das meint Empfindungsvermögen für Gefühlswerte. In diese Wertanlagen zu investieren, scheint sich langfristig auszuzahlen, denn auch wenn hier nicht mehr Defregger seine Skizzen macht, Spitzweg seine Beobachtungen und Lenbach seine Kontakte mit neuen Porträtkunden, auch wenn hier nicht mehr Richard Wagner auf Kosten eines Gönners tafelt, Karl Valentin und Liesl Karlstadt ihren Schoppen Frankenwein leeren oder Anton Karas sich zitherspielend mit Orson Wells für den Dritten Mann filmen lässt: Das Restaurant ist rund ums

Jahr ausgebucht. Wegen jenes unerforschten Phänomens, zu dem das Unangestrebte gehört, die Fähigkeit, lassen und belassen zu können. Hier beließ man die hölzernen Verkleidungen der Pfeiler und Wände, als Stahl und Glas angesagt waren, hier beließ man die schummrigen antiken Leuchten, als Halogenlampen für unverzichtbar gehalten wurden, hier beließ man neogotische Kredenzen, als jede Art von Historismus ähnlich schick war wie die Gemälde von Grützners trinkenden Mönchen. Gemütlichkeit doziert nicht, sie erzählt, wie hier jedes Detail, die Stadtansichten des alten München, in Öl auf Blech gemalt von Sigmund Eggert, ebenso wie der Fledermausbrunnen oder das schmiedeeiserne Firmenschild mit Rebstock und Löwe, der das Wappen der Neuners hält, exakt wie es im Wappenbrief abgebildet ist, den der Bayerische Kurfürst den Neuners verlieh. Vor allem macht sich Gemütlichkeit niemals wichtig. Man weiß es eben, dass die Neuners Hoflieferanten waren, dass die Küche des Andreas Feuerstein und seines Mitstreiters Natalino Esposito ausgezeichnet ist, dass die Weinkarte nicht durch Umfang, sondern durch Auswahl überzeugt und durch günstige Preise. Doch während die Blaskapelle auf dem Chinesischen Turm im Englischen Garten regelmäßig entgleist, wenn sie am späten Nachmittag der Gemütlichkeit ein Prosit aufspielt, bleibt sie hier vom jüngsten Serviermädchen bis zum Chef de Restaurant, Herrn Wenzel, von der Fasanenessenz bis zur Garzeit der Jakobsmuscheln präzise in der Spur. Dass Tradition oft nur ein Deckwort für Schlamperei ist, hat Gustav Mahler in

Wien verbittert erkannt und dass Gemütlichkeit Ausrede für den Mangel an Einfällen sein kann, ist gerade in München, ihrer Hauptstadt, oft zu erleben. Im Weinhaus Neuner aber werden traditionelle Gerichte nicht mit schweren Saucen serviert, sondern mit leichter Phantasie interpretiert, die auch diätbewussten Gästen die Angst vor Gans- und Entenbraten nimmt. Die Portionen jedoch lassen keinen horror vacui aufkommen. Das Versorgtsein scheint ebenso wichtig für die Chemie des Gemütlichen wie das Großfamiliäre. Hier sitzen japanische Touristen und Mitglieder der Bayerischen Staatsregierung, Architekten der Avantgarde und alteingesessene Münchner Geschäftsleute und spüren die Geschichte des Hauses, auch wenn sie die gar nicht kennen. Hausheiliger ist nicht zufällig Benno, dessen Figur eine der geschnitzten Türbegründungen ziert und nach dem das mehr als zweihundert Jahre alte Holzfass im Kellergewölbe benannt ist. Benno erlebte sein blaues Wunder bekanntlich in einem Wirtshaus: Beim Zerlegen seines Fisches stieß er auf den Domschlüssel, den er bei seiner Flucht in den Fluss geworfen hatte. Das Neuner beschert Offenbarungen auch ohne den Fund von Metallgegenständen. Vor allem jene, dass es nur eine ideale Musikbegleitung gibt bei Tisch: das Tischgespräch.

Die Kulturhistorikerin **Dr. Eva Gesine Baur** war Redakteurin, stellvertretende und Chefredakteurin bei verschiedenen Zeitschriften. Sie lebt und arbeitet in München als freie Journalistin, Publizistin und Sachbuchautorin und hat über viele kulturgeschichtliche, psychologische und gastrosophische Themen geschrieben.

**Weinhaus Neuner**  
Herzogspitalstraße 8, 80331 München  
Telefon 089 . 260 39 54  
E-Mail: [info@weinhaus-neuner.de](mailto:info@weinhaus-neuner.de)  
[www.weinhaus-neuner.de](http://www.weinhaus-neuner.de)  
Fünf Minuten entfernt vom Stachus

## aviso EINKEHR

DIE SCHÖNSTEN DENKMALGESCHÜTZTEN WIRTSCHÄUSER UND GASTHÖFE IN BAYERN SIND (NOCH) NICHT SO BEKANNT WIE VIELE UNSERER SCHLÖSSER, BURGEN UND KIRCHEN. DAS MUSS SICH ÄNDERN! IN »AVISO EINKEHR« STELLEN WIR IHNEN DESHALB DIE SCHÖNSTEN KULINARISCH-BAVARISCHEN MUSENTEMPEL VOR: ALLE RESPEKTABLE UND AUTHENTISCHE ZEUGNISSE UNSERER REICHEN BAUKULTUR UND: IN ALLEN KANN MAN HERVORRAGEND ESSEN, IN MANCHEN AUCH ÜBERNACHTEN.